,
Fabeln
wählte
ich
blosdeßwegm,
weil
die
Kinder
in
m
einer
ganzen
Er¬
ziehungswissenschaft
meine
Lehrmeister
waren,
mich
lehrten,
daß
sie
die
Fa¬
beln
gerne
lasen,
und,
weil
ich
glaube,
.daß
man,
wenigstens
den
ersten
Le¬
seübungen,
die
möglichste
Annehmlich¬
keit
geben
müsse.
Die
Besorgniß
daß
Kinder
durch
Lesen
der
Fabeln
auf
irri¬
ge
Vorstellungen
möchten
geleitet
wer¬
den,
diese
Besorgniß,
die
ich
selbst,
in
einer
meiner
ersten
Schriften,
ge¬
äußert
habe,.
ist,
wie
mich
sväterhin
die
Kinder
gebhret
haben,
ganzungegrün-
del.
Mehreremale,
wannmir
Kinder
eine
Fabel
vorgelesen
hatten,
frag.
e
ich
sie,
wo
wohnen
denn
die
Störche,
Sperlinge,
Mäuse,
Ziegen,
spre¬
chen
können?
sie
antworteten
mir
alle¬
mal:
es
ist
ja
gar
nicht
wahr
—
es
ist
ja
nur
eine
Fabel.
Nie
fand
ich
ein
Kind,
daß
die
geringste
Neigung
ge¬
zeigt
hätte,
der
Fabel
Glauben
beyzu-
mes-